

## PROJEKTEVALUATION ELKE DREISE

*In TANA gehen die Uhren anders - 2 Wochen bei MANDA im Juni 2017*

(von Elke Dreise)



In diesem Jahr machte ich mich für die Projektevaluation zum ersten Mal allein auf dem Weg nach Madagaskar. Schon die Vorbereitungen zu meiner Reise zogen mich schon stark in den Bann von MANDA. Die Grundidee meiner Reise war ein Workshop für die Einführung einer einfachen Buchhaltung für alle Mitarbeiter, die in den einzelnen Projekten mit Bargeld zu tun haben.

Es ist sehr wichtig für uns zu wissen, wie die Gelder, die Sie uns spenden und die wir nach Madagaskar senden, eingesetzt werden, und wie die Abrechnung der Projekte und der Ausgaben von MANDA noch effektiver und eben auch transparenter gestaltet werden kann. Denn Transparenz ist ein wichtiger Aspekt unserer Arbeit.

Den Sonntag verbrachte ich bei der Leiterin Mia und ihrer Familie. Hier nutzten wir die Zeit gleich für erste Vorgespräche und die Feinplanung.

Montag früh wurde ich von Julia, einer derzeitigen Praktikantin und Marcel, einem Wächter bei MANDA, abgeholt und zum Projekt begleitet. Das war gut so, denn mein Koffer mit den Spenden hat die 23 Kg Freigeäck voll ausgeschöpft.

Im Projekt angekommen, wurde ich herzlich begrüßt. Für mich fühlte es sich an, als ob ich gute Freunde besuchte. Alle 36 Mitarbeiter, auch die aus den Ausbildungsprojekten, kamen, um mich willkommen zu heißen. Das hat mich doch sehr berührt.

Nach einem gemeinsamen leckeren Mittagessen machten wir uns alle auf den Weg. Das Buchhaltungsseminar begann um 13.00 Uhr in einem Klassenraum bei „Don Bosco“ (eine NRO für internationale Jugendhilfe sowie nachhaltige Entwicklungszusammenarbeit).

Viel Theorie und die 10 Grundsätze der Buchhaltung waren ein trockenes Einstiegsthema - aber alle haben tapfer durchgehalten. Am Dienstag hatten wir dann den ganzen Tag zur Verfügung, es gab Übungen zur manuellen Erfassung im Kassenbuch und wir richteten gemeinsam den Kontenplan, Geldbestandskonten und Stammdaten im Buchhaltungsprogramm auf die Laptops ein.

Die nächsten Tage waren angefüllt mit Gesprächen mit den Sozialassistenten, Lehrern, Krankenschwestern, Sozialarbeitern und mit den Besuchen der Ausbildungsprojekte VONY, FELANA und der Übernachtungsunterkunft GITE. Dabei sind mir viele Kleinigkeiten aufgefallen, die ich mit wenigem Aufwand und geringen Mitteln gerne ändern wollte - und das natürlich sofort.

Einiges ist mir sogar gelungen - aber in Madagaskar und auch im Projekt gehen die Uhren etwas anders. Selbst die Beschaffung einer längeren Schraube für einen Toilettensitz erwies sich als sehr schwierig, konnte aber zur Freude aller Mitarbeiter bei TSIRY doch gelöst werden.

Die Anbringung eines Spenders für Desinfektionsmittel in der Krankenstation hat nicht nur Kennedy, unseren engagierten Zahnarzt, erfreut. Er kommt immer donnerstags ins Projekt und behandelt die Kinder. Mit Hilfe von Solarzellen, die er in einem Reisekoffer mitbringt, wird auch gebohrt. Ein Wasserkocher in der Krankenstation ermöglicht nun einfaches desinfizieren in kurzer Zeit.

Während des Buchhaltungsseminars fiel mir auf, dass niemand seine Unterlagen abheftet. Meine Recherchen haben ergeben, dass ein Locher nicht zur Grundausstattung madagassischer Büros gehört. Ich kann nur hoffen, dass die umgehend von mir angeschafften Locher auch zum Einsatz kommen, schließlich gibt es mit dem neuen Programm in Zukunft einiges an Ablage.

Ich habe mir bei TSIRY auch eine Unterrichtsstunde angesehen. Da der Nationalfeiertag kurz bevorstand, hatte Olga für ihre 30 kleinen Vorschüler im Alter von 4-8 Jahren Arbeitsblätter mit den Umrissen der Nationalflagge vorbereitet. Sie malten die Farben der madagassischen Nationalflagge mit Tusche auf das Blatt. Dabei herrschte eine fröhliche Stimmung und alle waren eifrig dabei. Bei manchen malte sogar die Zunge mit 😊

Von 11.00 – 11.30 Uhr gibt es für alle Klassen eine kurze Pause. Danach ist wieder bis 12.30 Uhr Unterricht. Das Mittagessen holen sich die Kinder dann nach Klassen geordnet bei Bako und Nirina in der Küche ab. Es gibt immer eine Variante von Reis mit Gemüse und Fleisch/Fisch, reichlich Soße und ein Stück Obst. Trinken können die Kinder den ganzen Tag über. Da die Krankenstation auch ab 8.00 Uhr geöffnet ist, können sich die Kinder bei Verletzungen, Wunden oder Schmerzen von der Krankenschwester behandeln lassen.

Ab 13.00 Uhr essen die Mitarbeiter gemeinsam in der oberen Etage. Bei dieser Gelegenheit werden oft auch aktuelle Themen gleich besprochen.

Ab 14.00 Uhr startet das Nachmittagsprogramm für die Kinder, manche verlassen auch das Projekt und gehen nach Hause bzw. zurück zum GITE. Gegen 16.00 Uhr ist der Tag bei TSIRY beendet. Die Kinder und Mitarbeiter verlassen das Gelände und zurück bleiben die Wächter.

Die Zeit an einem Tag bei TSIRY vergeht wie im Flug und auch die Woche war viel zu schnell vorbei. Um 18.00 Uhr ist es bereits dunkel und komischerweise schaltet der Körper dann auch schon in den Ruhemodus.

In der zweiten Woche fand nun der letzte Teil des Buchhaltungsseminars statt. Wir trafen uns wieder bei „Don Bosco“ und arbeiteten nun alle bereits auf den Laptops mit dem Buchhaltungsprogramm. Ich hoffe sehr, dass meine Bemühungen auch

nachhaltig für die Zukunft sind und die Abrechnungsprozesse noch effektiver werden.

Die nächsten Tage verbrachte ich in den Projekten und habe mich mit vielen Mitarbeitern und Kindern unterhalten, nach ihren Sorgen und Wünschen gefragt. Die Kinder im GITE wünschen sich zum Beispiel einen neuen hellen Anstrich im Gemeinschaftszimmer und eine hellere Beleuchtung für die abendlichen Hausaufgaben. Im GITE übernachteten zurzeit 11 Jungen. Ich fragte sie, ob sie sich hier wohl fühlen und wenn ja warum oder auch nicht. Auf meine Frage, warum sie sich wohl fühlen, antworteten sie mir zum Beispiel: ich habe hier viel gelernt; hier kümmert sich jemand um mich und hört mir zu; mir wurde viel geholfen; ich kann hier sogar mein ABI machen....

Am letzten Tag meines Aufenthaltes versammelten sich alle Mitarbeiter bei TSIRY. Ich habe mich bei allen für Ihr Verständnis für meine latente Ungeduld und ihre Unterstützung bedankt. Anlässlich des Nationalfeiertages gab es eine große Party, die gleichzeitig auch meine Abschiedsparty war. Jede Klasse hatte etwas vorbereitet. Es wurde getanzt, gesungen und viel gelacht. Auch die Seminarteilnehmer - das „Team UNIBUCH“ – überreichten mir einige Bilder vom Seminar, die sie heimlich aufgenommen hatten. Ich war sehr dankbar und sehr gerührt.

Es war ein toller Abschied. Es war für mich eine unglaubliche Erfahrung, so tief in den Projektalltag einzutauchen, ich fühlte mich oft wie ein Teil von MANDA – ein Teil des Ganzen.

Nun bin ich wieder in Deutschland und die Zeit vergeht hier auch so schnell, aber trotzdem gehen die Uhren hier anders. Und wenn ich so überlege bin ich auch hier ein Teil des Ganzen – so, wie auch Sie – und das macht mich immer wieder sehr stolz – jetzt noch mehr.